Polaer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Krmpotić & Co.), Giardistraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dubek. Fernsprecher Nr. 58.

Pola, Mittwoch, 24. April 1918.

14. Jahrgang. — Nr. 4210.

Die Redaktion Sprechstunden von 3—5 Uhr p. m., und die Verwaltung Franz-Ferdinand-Straße Nr. 8, I. Stock.

Bezugsgebühr: Ganzjährig K 36·—, monatlich [illegible]

Anzeigenpreise: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Petitzeile [illegible] ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Reklamenachrichten, Todesanzeigen und Anzeigen im Textteile, 60 h für eine 6spaltige [illegible]

Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 23. April. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 23. April. (KB. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: An den Schlachtfronten blieb die Gefechtstätigkeit auf zeitweilig auflebende Artilleriekämpfe und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt. Englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergebens versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. d. am Walde von Avoloy verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Doucincourt—Avoloy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. Im mehrfachen verlustreichen Ansturm büßte er Gefangene ein. An der übrigen Front nichts von Bedeutung. — In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Büchler errang seinen 32., Leutnant Wenckhoff seinen 25. Luftsieg. — Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespasee, sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makowo in die französischen Stellungen vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich vom Doiransee englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Konstantinopel, 22. April. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Von der Küste bis zum Jordan nur geringe Gefechtstätigkeit. Auf das östliche Jordanufer vorstoßende englische Panzerkraftwagen wurden durch Artilleriefeuer vertrieben. Eine gegen Aman und die Hedschasbahn gerichtete Unternehmung von Rebellen scheiterte an dem Widerstande unserer Truppen. Unsere herbeigeeilten Unterstützungen schlugen die feindlichen Banden in die Flucht und brachten ihnen erhebliche Verluste bei. — Kaukasusfront: Unter steten Kämpfen nähern sich unsere Truppen der Stadt Kars. Ojurgethi, 30 Kilometer nordöstlich von Batum, ist genommen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 21. April. Westlich von Mori griffen Sturmabteilungen kleine feindliche Posten in der Gegend von Sano an. Es gelang ihnen nach heftigem Kampfe, zwei Posten zu zerstören und die Besatzung des dritten in die Flucht zu jagen. Sie kehrten mit Gefangenen zurück. Im Asiagobecken nahm unsere Artillerie die feindlichen Linien wiederholt unter konzentrisches Feuer. Im gleichen Abschnitte fügten britische Patrouillen dem Gegner in erfolgreichen Störungsunternehmungen Verluste zu. — Mazedonische Front: In der Nacht auf den 19. d. griffen feindliche Abteilungen nach starker Feuervorbereitung unsere Stellungen auf der Höhe 1050 an, wurden jedoch in unserem Sperrfeuer aufgehalten und durch unsere rasch einsetzenden Gegenangriffe genötigt, sich unter Verlusten zurückzuziehen.

Englischer Bericht vom 22. April. Feindliche Angriffsversuche wurden heute früh südlich von der Somme, in der Nachbarschaft von Hamel und südlich vom La Bassee-Kanal gegenüber von Cabran zurückgeschlagen. Nordwestlich von Festubert gelang es dem Feinde, unter dem Schutze einer heftigen Beschießung einen vorgeschobenen Posten zu nehmen, der schon mehreremale während der letzten Kämpfe den Besitzer gewechselt hatte. Als Ergebnis einer anderen kleineren erfolgreichen Unternehmung, die von uns im Abschnitt von Roberg ausgeführt wurde, schoben wir unsere Linie etwas vor und brachten 68 Gefangene ein. Eine Abteilung feindlicher Infanterie, die sich in dieser Gegend sammelte, wurde von unserer Artillerie gefaßt.

Drahtnachrichten.

Freiherr v. Richthofen gefallen.

Berlin, 23. April. (KB. — Wolffbureau.) Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr v. Richthofen von seinem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener anderer Beobachter stieß Richthofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringe Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung in den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Richthofen unverehrt gefangen sei. — Eine Reutermeldung vom 23. d. aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Freiherr v. Richthofen den Tod gefunden hat. Da Richthofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht gut getroffen worden sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde aus zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Richthofen in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet worden.

Friedensfrage.

Bern, 23. April. (KB.) „Petit Parisien" meldet aus Sant Anders: Der 7. internationale Friedenskongreß wird in Sant Anders zusammentreten. Der König hat dem Kongreß den Magdalenenpalast zur Verfügung gestellt.

Inland.

Berlin, 23. April. (KB.) Der deutsche Kaiser hat an den Grafen Czernin folgendes Telegramm gerichtet: Eure Exzellenz haben in der Zeit, während der die Leitung des Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Äußern Ihren Händen anvertraut war, es sich angelegen sein lassen, im Einklange mit der Tradition, die durch das bald vier Jahrzehnte bestehende Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geschaffenen freundschaftlichen Beziehungen auch zwischen meinen politischen Ratgebern zu begründen und dauernd festzuhalten. Große Aufgaben sind während dieser Periode in Angriff genommen und durch vertrauensvolle Zusammenarbeit einer glücklichen Lösung zugeführt worden. Eurer Exzellenz hiefür meinen wärmsten Dank auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Mein Botschafter Graf Wedel wird Eurer Exzellenz die Insignien des Eisernen Kreuzes erster Klasse aushändigen, das Ihnen bei dieser Gelegenheit zu verleihen, mir eine Freude ist.

Wien, 23. April. (KB.) (Finanzausschuß.) Finanzminister Freiherr v. Wimmer gibt einen kurzen Ueberblick über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen der zurzeit anhängigen Steuervorlagen und erklärt, daß der Erledigung im Finanzausschuß außerdem eine Reihe von wichtigen Vorlagen harre, namentlich jene über die Branntweinsteuererhöhung, der Grund- und Erwerbsteuer, endlich Initiativanträge wegen Erhöhung der Branntweinsteuer. Die Verabschiedung der Steuervorlagen sei von außerordentlicher Dringlichkeit, weil spätestens Ende Mai die 8. Kriegsanleihe zur Zeichnung wird aufgelegt werden müssen. Der Finanzminister verweist auf den innigen Zusammenhang zwischen Kriegsanleihe und Steuermaßnahmen und erklärt, es sei nicht ausreichend auf die Dauer, wenn die Erfüllung der Zinsverbindlichkeiten des Staates nur versprochen werde. Es müßte diesem Versprechen auch die Tat folgen und dies sei die Bewilligung der neuen Staatseinnahmen. Die Regierung habe allerdings schon, bevor das Parlament zu seiner Tätigkeit gelangte, im Wege von kaiserlichen Verordnungen verschiedene Maßnahmen zum Zwecke der Erhöhung der Staatseinnahmen getroffen. Auch später sei verschiedenes geschehen, wie die Erhöhung der Eisenbahntarife, Posttarife und der Tabakpreise, wodurch eine bedeutende Mehreinnahme erzielt wurde, deren Ertrag auf rund eine Milliarde und für die weitere Zukunft auf 1,6 Milliarden beziffert werden kann. Der noch in Verhandlung stehende Komplex von Steuereinnahmen lasse eine Mehreinnahme von rund einer Milliarde erwarten, ohne Einrechnung der geplanten, neuerlichen Erhöhung der Branntweinsteuer, so daß die bereits geschaffene Mehreinnahme, zuzüglich der in Verhandlung stehenden anderen, mit rund 1,5 Milliarden Kronen zu veranschlagenden Aufwand die bisherigen Schuldzinsen einzüglich der Kontokorrentschulden gerade decken wird. Selbstverständlich sei durch Erledigung dieser Steuermaßnahmen die Finanzreform keineswegs abgeschlossen und es werden weitere wichtige Vorlagen vorbereitet. Auch damit könne die finanzielle Vorsorge keineswegs erschöpft sein und es wird nach dem Kriege die finanzielle Liquidierung mit sehr radikalen Operationen erfolgen müssen. Er denke hiebei an die Frage der Vermögenssteuer, möchte aber gleich jetzt feststellen, daß durch eine solche Maßnahme unter allen Umständen jede Benachteiligung der Staatsgläubiger, insbesondere der Kriegsanleihe, ausgeschlossen bleiben muß. Der Minister schließt mit dem neuerlichen Appell an den Finanzausschuß, und beantragt, die Steuern noch vor der 8. Kriegsanleihe zu erledigen, weil er in diesem Falle für die Besitzer der Kriegsanleihe und von Schuldverschreibungen eine Beruhigung für den Zinsdienst erblicken könne und das unbedingt notwendige Vertrauen zum Staatskredit erhalten werden müsse. Abg. Teltschik referiert hierauf über die Regierungsvorlage, betreffend die Branntweinsteuer.

Wien, 23. April. (KB.) Im Wehrausschusse des Abgeordnetenhauses teilte der Obmann Ritter v. Pogarnik mit, daß die Regierungsvorlage, betreffend die allgemeine Arbeitspflicht im Kriege, dem Ausschuß zugewiesen wurde und ersucht um die Bestellung des Referenten. Abgeordneter Seitz beantragt, daß ein Subkomitee mit dem Auftrage eingesetzt werde, statt des von der Regierung dem Abgeordnetenhause unterbreiteten, in keiner Hinsicht entsprechend dem Gesetzentwurf über die allgemeine Arbeitspflicht im Kriege einen Gesetzentwurf, betreffend die Kriegsdienstpflicht auszuarbeiten, der die Arbeitsverhältnisse der zum öffentlichen Dienst Herangezogenen auf zivilrechtlicher Basis regelt und dahin abzielt, die unter dem Namen Militarisierung fallenden Maßnahmen aufzuheben. Hierauf spricht der Landesverteidigungsminister und weist die Angriffe des Abg. Seitz auf die Verfasser des Arbeitspflichtgesetzentwurfes und auf die Bureaukratie überhaupt zurück, nimmt die pflichtgetreue Arbeit der unter den schwersten Verhältnissen tätigen Beamten in Schutz, macht [illegible] in geheim erklärter Sitzung Mitteilung über die militärische Situation, welche zur Aufrechterhaltung der oberen Wehrsturmaltersgrenzen dringend auffordere, sowie über die Vorkehrungen, welche zur baldigen Ermöglichung der Rückkehr unserer Gefangenen aus Rußland und aus der [illegible] getroffen wurden. Weiters berichtet der Minister über die Vorkehrungen, die zum Wohle der zum Austausch [illegible] langenden Kriegsgefangenen getroffen wurden. Hierauf wird der Antrag Seitz mit einem Zusatzantrag Teltschik [illegible] für das Subkomitee einen Referenten und einen Korreferenten zu bestellen, angenommen.

Ungarn.

Budapest, 23. April. (KB. — UKB.) Der Handelsminister Szterenyi setzt gemäß dem Auftrage Seiner Majestät seine Bemühungen im Interesse der Bildung des neuen Kabinettes fort, was noch einige Tage beanspruchen dürfte.

Bukarest, 23. April. (KB.) Sektionschef Dr. [illegible] Graf ist hier eingetroffen.

Rumänien.

Bukarest, 23. April. (KB.) Meldungen aus Jassy zufolge wird das dermalige bessarabische Kabinett demnächst zurücktreten und durch eine von Herrn Beltman gebildete Regierung ersetzt werden. Der bessarabische Ministerpräsident und der erste Präsident des Landesrates werden ohne Portefeuille in das rumänische Kabinett eintreten. Diese Veränderungen sollen möglichst bald nach Unterzeichnung des Friedensvertrages durchgeführt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. April. (KB.) Der Großwesir hat heute den ukrainischen Gesandten Lewickij empfangen.

Rußland.

Christiania, 22. April. (KB.) Waldemar Langmann schreibt im „Werdensgang", laut Nachrichten aus Petersburg erwartet man dort in guten Nachrichtenkreisen eine vollständige Aenderung der Lage. Lenin sehe ein, daß ein Systemwechsel unvermeidlich geworden sei und daß vor allem die konstituierende Versammlung einberufen werden muß. Die Bolschewiki seien im äußersten Falle bereit, dieser die ganze Macht zu übertragen. Wahrscheinlich wird schon vorher eine Koalitionsregierung aus allen sozialistischen Parteien gebildet werden. Der Grund für diese Wandlung liegt im vollständigen finanziellen Zusammenbruche des Bolschewikiregimes. Die Regierung könne kein Geld erhalten und keine Gehälter auszahlen. Aus demselben Grunde müssen die Fabriken stillstehen. Die Bolschewiki fürchten auch eine deutsche Intervention zur Unterdrückung der Republik.

England.

London, 23. April. (KB.) Das gewaltigste Budget, das Englands Geschichte aufweist, wurde gestern im Unterhause in voller Ruhe angenommen. Keine von den neuen Steuervorlagen fand Widerspruch, mit Ausnahme der Einnahmssteuer, die man nicht hoch genug fand. Auch die Zeitungen sprechen sich in Zustimmung zu den neuen Steuervorlagen aus.

London, 23. April. (KB. — Reuter.) Bonar Law sagte in seiner Budgetrede unter anderem: Im letzten Jahre betrugen unsere Vorschüsse an die Verbündeten 505 Millionen, während die Vorschüsse an alle Verbündeten [illegible] Millionen Pfund ausmachen. Von dieser Summe [illegible] fallen auf uns 500 Millionen und 450 Millionen [illegible] die anderen Verbündeten. Unsere Vorschüsse an die Verbündeten betragen also ebensoviel wie die Amerika[illegible] an uns.

Kopenhagen, 23. April. (KB.) „Sozialdemokraten" berichtet von einem offenen Schreiben des Obmannes der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, Snowden, [illegible] es heißt, die Partei habe in den letzten Jahren ihre Mitgliederzahl um 90 Prozent vergrößert. Angesichts der militärischen Situation könne sie keinen besseren Dienst leisten als einen Ausweg aus der furchtbaren Lage zu weisen. Ein Regierungswechsel in England und in Frankreich sei die Vorbedingung des Friedens. England brauche eine Regierung, welche die Politik Lansdownes verfolgt. Die Arbeiterpartei wird nur eine solche Regierung unterstützen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. April. (KB.) Nach den Landtagswahlen hat das Volketing folgende Zusammensetzung: 32 Anhänger des jetzigen Ministeriums, 32 Radikale, 39 Sozialdemokraten, 69 Gegner des Ministeriums, darunter 23 Konservative und 45 Anhänger der Linken. Das Ergebnis von den Färöerinsseln ist noch nicht bekannt.

Amerika.

Newyork, 22. April. (KB. — Reuterbureau.) Es heißt, das Schiffahrtsdepartement meldet, werden in den letzten zwei Wochen 34 andere Schiffe mit durchschnittlich [illegible] gefähr 15.000 Tonnen auf dem Atlantischen Ozean [illegible] Fahrt gebracht werden. Die Schiffe sind auf den Werften in den großen Seen gebaut und nehmen bereits [illegible]

ein. Der Bau der neuen Schiffe auf den großen Seen ist jetzt im vollen Gange.

Washington, 22. April. (KB. — Reuter.) Präsident Wilson hat einen Gesetzentwurf unterzeichnet, durch welchen das Spionagegesetz auch auf Frauen anwendbar erklärt und die Einschränkung der weiblichen Untertanen der feindlichen Länder angeordnet wird.

Washington, 23. April. (KB. — Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat ein Amendement zum Flottengesetz angenommen, auf Grund dessen das Marinekorps von 30.000 auf 75.000 Mann vermehrt wird. General Pershing hat um diese Maßnahme ersucht. Das Haus begann die Beratung des Gesetzetats, der sich auf ungefähr 1,5 Milliarden Dollar beläuft.

Verschiedene Nachrichten.

cc **Ein russischer Staatsmann über Rußland.** Herr Timiarzeff, ehemaliger Minister für Handel und Gewerbe unter dem Zaren, äußerte sich dieser Tage einem amerikanischen Korrespondenten gegenüber folgendermaßen über die zarrtistische Regierung und sein eigenes Vaterland: „Die Regierung des Zaren hat die Unzufriedenheit unter unseren Landvölkern verschuldet, durch die wir jetzt so viele unserer reichsten Ländereien verloren haben. Da ist z. B. Finnland. Anstatt das unsere Zaren Finnland so behandelten, daß es stolz darauf gewesen wäre, einen Teil unseres Weltreiches zu bilden, wurde Finnland mißhandelt, so daß es die erste Gelegenheit ergriff, sich von uns loszulösen. Unser Verlust der baltischen Provinzen ist auf eine ähnliche kurzsichtige Politik unserer Zarenregierung zurückzuführen. Ich hege keinen Zweifel, daß die baltischen Provinzen bei einer Volksabstimmung sich für ein sofortiges deutsches Protektorat erklären werden, und zwar wegen ihrer engherzigen und bornierten Behandlung durch unsere Regierung in den letzten Jahren. Was für Sünden wurden von unserer Regierung nicht gegen Polen und gegen die Ukraine verübt? Es ist zu hoffen, daß unsere Bolschewiki in sich gehen und etwas mehr Verstand entwickeln. Der große Spruch Abraham Lincolns: „Eine Regierung des Volkes durch das Volk für das Volk" mag für Amerika passen, aber das Volk muß eben zuerst unterrichtet und aufgeklärt sein. Unsere Zaren haben es verschuldet, daß unser russisches Volk ununterrichtet, unaufgeklärt, ohne wahre Religion lasterhaft und insbesondere der Trunksucht ergeben blieb."

cc **Der Papst in Nöten.** Angesichts der beunruhigenden Nachrichten, die über den derzeitigen Stand der vatikanischen Finanzen einlaufen, hat sich auf Ansuchen des Staatssekretärs des Vatikans ein internationales Hilfskomitee gebildet, an dessen Spitze sich Mr. T. F. Ryan, ein amerikanischer Millionär, stellte. Dieses Komitee soll der nahezu erschöpften Kasse des Papstes neue Mittel zuführen, und zwar durch eine Subskriptionsliste, die über die ganze Welt gesandt wird, um Beiträge zu sammeln. Seit Beginn des Krieges gibt der Heilige Vater mit vollen Händen an die Kriegsleidenden aller Nationen; seine sämtlichen sonstigen Einnahmen aus vielen katholischen Quellen sind aber seit nun ebenso langer Zeit versiegt; daher die Not.

cc **Ende eines historischen Schiffes.** Das alte britische Sträflingsschiff „Succeß", das seit einiger Zeit für den Küstenhandel ausgerüstet war, ist an der Mündung des Kentuckyflusses in den Ohio, also sozusagen im Mittelpunkt von Nordamerika, gesunken. Es ist seltsam, daß dieses seit über ein Jahrhundert auf zahllosen Ozeanreisen sturmgeprüfte Schiff seinem Verhängnis in stillen inländischen Gewässern verfiel. Die „Succeß" war im Jahre 1790 in Moulmein (Burmah) für die „East-India Company" gebaut und für den Transport von Sträflingen und Auswanderern von England nach Australien von 1829 bis 1852 verwandt worden. Von diesem Jahre an diente es als Gefängnisschiff. Kurz vor Ausbruch des Krieges wurde die „Succeß" an eine Newyorker Firma verkauft und brauchte an hundert Tage, um über den Atlantischen Ozean von Mersey nach Newyork zu segeln. Die Bemannung schwor, daß es ein Spukschiff sei. Gegen Ende der Reise weigerte sie sich hartnäckig, nachts in ihre Kojen hinunter zu gehen.

Die neuesten Futterersatzmitteln.

Neben der Lebensmittelknappheit ist die Schwierigkeit der Beschaffung von Futtermitteln eine der größten Sorgen, die gegenwärtig die leitenden Stellen auf wirtschaftlichem Gebiete beschäftigen. Hat man sich auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung dazu verstehen müssen, durch Ersatzpräparate den Ausfall an Nahrungsmitteln halbwegs wettzumachen, so ist man nicht minder seit mehr als zwei Jahren bestrebt, die Knappheit an Futtermitteln durch Surrogate zu erleichtern. Man muß sagen, daß man mit den Futterersatzmitteln sogar weit bessere Erfahrungen gemacht hat als mit den Nahrungsmittelsurrogaten. In der letzten Zeit kommen mit den Surrogierungsversuchen, die man zur Verminderung des Mangels an Futtermitteln fortsetzt, sogar recht beachtenswerte Fortschritte erzielt werden.

Es ist noch nicht lange her, daß man das Stroh als Futtermittel wegen seiner geringen Verdaulichkeit ablehnen mußte. Hier wurde nun eine Verbesserung durch ein Verfahren erzielt, das der Fachmann als „Aufschließung" bezeichnet. Das Stroh wird mit Aetznatron behandelt, wodurch die darin enthaltene Zellulose freigelegt wird. So ist es gelungen, das Stroh fast so verdaulich zu machen wie Heu. Der Vorgang ist beim Aufschließen derselbe wie beim Freilegen der Zellulose in der Papiererzeugung. Das dadurch erhaltene Futter wird von Fachleuten als relativ hochwertig bezeichnet und für Pferde benutzt. In Deutschland ist dieses Verfahren bereits längere Zeit in Geltung. Von dort haben auch wir es übernommen und verwerten es soweit als möglich, wobei allerdings in Betracht kommt, daß unsere geringen Vorräte an Aetznatron eine reichlichere Ausbeutung des wertvollen Verfahrens unmöglich erscheinen lassen.

Doch nicht allein dieser Fortschritt ist auf dem Gebiete der Ersatzfutterbeschaffung zu verzeichnen. Eine Reihe anderer Versuche ist gelungen und man braucht nur das sogenannte „Leimleder" zu erwähnen, um einen anderen Erfolg der Futtermittelsurrogierung zu veranschaulichen. Das „Leimleder" ist ein präpariertes Abfallprodukt der Lederindustrie, das bei uns nach deutschem Muster erzeugt wird und wegen seines hohen Eiweißgehaltes insbesondere zur Verfütterung an Milchkühe verwendet wird. Es wird aus der Haut des Tieres nach dem Scheren gewonnen. Auch die Roßkastanie wird jetzt zur Verfütterung weit mehr als früher herangezogen, da man durch die Entfernung des Bitterstoffes ihren Verdaulichkeitsgrad um ein Vielfaches erhöht hat.

Besonderes Interesse widmet man seit einiger Zeit der Kadaververwertung. Aus gefallenen Tieren wird auf elektrothermischem Wege mittels besonderer aus Deutschland stammender Apparate nicht nur ein Futtermittel, sondern auch ein für technische Zwecke sehr gut verwendbares Fett gewonnen. Mit Hilfe dieses Verfahrens will man auch die Mißstände, die bisher auf dem Gebiete der Wasenmeisterei zu beklagen waren, endlich sanieren. Die Stadtverwaltungen sollen die Kadaververwertung, die bisher den Wasenmeistern überlassen war, nun selbst in die Hand nehmen und das neue Verfahren entsprechend ausnutzen. Bisher wurden vierzig derartige Apparate in den Schlachthäusern verschiedener österreichischer Städte aufgestellt. Die Erfolge, die man damit erreicht, werden von Tag zu Tag beachtenswerter.

Vom Tage.

Theaternachricht. Gestern wurde „Die Emmaus" von dem ausverkauften Hause wieder mit [illegible] Beifall aufgenommen. Heute wird „Der Frauen[illegible] wiederholt. Morgen findet die Erstaufführung von Falls Operette „Der fidele Bauer" mit den Damen [illegible]ner, Bongar, Mizzi Loibner und Hütter und den H[illegible] Bayer, Fürst, Götter, Guntram und Stangenberg [illegible] Freitag wird „Der fidele Bauer" wiederholt.

Vortrag Professor Udes. K. k. Universitätsprof[illegible] Ude aus Graz hält Donnerstag, den 25. d. M., in der Dom[illegible] einen deutschen Vortrag. Alle Deutschen sind freundlich[illegible] eingeladen.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen [illegible] den diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezug[illegible] rechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 5601 an [illegible]

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 113.

Garnisonsinspektion: Rittmeister Badl.

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona" Landsturmarzt Dr. Feilsänder; in der Maschinenschule (Spital) Linienschiffsarzt a. D. Dr. Ritt. v. Wenusch.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h; Minimaltaxe 1 [illegible] Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Fünfzimmerige **Villenwohnung** zu vermieten. Auskünfte nachmittags ab 5 Uhr in der Administration Via Medolino I. R

Elegant möbl. Wohnung mit Zimmer und Küche an Familie ohne Kinder zu vermieten. Via Musio 21. Zu besichtigen von 2 bis 4 Uhr nachm. 845

Elegant möbl. Zimmer (Stiegenzimmer) an besseren Herrn per sofort zu vermieten. Via Giovia Nr. 15, I. St. 815

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Via Tartini 6, Parterre. 851

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Port'Aurea 67, 1. St. 853

Wohnung bestehend aus Zimmer und Küche, mit Wasser und Gas, ehebaldigst zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten unter „Familienwohnung" an die Administration d. Bl. 846

Leeres Zimmer oder Kabinett als Möbeldepot gesucht. Anträge an die Administr. 840

Villa mit 3 Wohnungen inkl. modernem Komfort und großem Garten, im Zentrum der Stadt, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzufragen Via S. Michele 28, Parterre. 782

Guterhaltener Sperher zu verkaufen. Anzufragen Via [illegible] de Margina 19, 2. St. rechts.

Schreibmaschine (System „Mignon"), sichtbare Schrift, ganz neu, preiswert zu verkaufen. Preisanträge und Zuschriften an d. Administration d. Bl.

Sommer-Damenhüte zu haben Via Sissano 8, 2. St.

Leichtes Sommerkleid schwarz, wenn auch unmodern, zu kaufen gesucht. Anträge an d. Administration unter „Kleid".

Geschäftsdiener von der Buchhandlung E. Schmid gesucht.

Mädchen für alles und Kindermädchen gesucht. Via Tartini 18, Parterre rechts.

Tüchtige Köchin für alles gegen gute Bezahlung gesucht. Franz Josef-Kai 6, Bierhalle.

Italienisch-Sprachlehrer wird gegen gute, teilweise auch materielle Bezahlung für einen Deutschen gesucht. Adresse in der Administration zu erfragen.

Verloren wurde auf dem Wege vom Cafe „Central" bis S. M. S. „Feuerspeier" ein türkischer Halbmond. Abzugeben gegen 10 Kronen Belohnung in der Administration.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 34.

Programm für heute:

Späte Rache

Gesellschaftsdrama in 3 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen von 2·30, 3·40, 4·50, 6 und 7·10 p. m.

Preise:
I. Platz 1 K 20 h. II. Platz 60 h.

Programmänderung vorbehalten.

Brautfahrt im Kreuzerkrieg.
Roman von Otto v. Gottberg. Das neueste Ullstein-buch. K 2·38. — Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Carl, Der Naturfreund an Strande der Adria.
vielen Abbildungen, schön und koloriert. Elegant gebunden K 7·30 — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. K 2·—

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

1.

An einem brennend heißen Sommermorgen ist es. **Sengender Sonnenglut** über der ganzen südafrikanischen **Karroo. In schweriger** Oede die unermeßlichen Sandstrecken, am Horizont zusammenfließend mit dem metallgrauen **Himmel.**

Auf dem Rücken eines kräftigen Kamels kommt ein **Mann durch den glühenden** Sand daher. Schon längst hat er **die weißschimmernden** Villen der Vororte Kapstadts hinter sich und die saftschweren Wiesen und die saftgrünen **Bäume — die ganze herrliche,** von leichtem Goldgewölk umhauchte Gebirgswelt. Allmählich verschwinden in der Ferne auch die letzten bläulichen Höhenzüge. Immer dürftiger wird die Vegetation. Selbst die zwerghaften Kiefernwaldungen bleiben zurück. Und die winzigen Büschlein, die hie und da noch die öde Landschaft ein wenig beleben.

Nur schauerliche Verlassenheit. Kein bißchen Gesträpp mehr. Kein verirrter Baum.

Weit ausgreifenden Schrittes trabt das Kamel dahin, immer geradeaus, nicht links, nicht rechts blickend auf diesem gelbleuchtenden grandiosen Wüsten-Tigerfell.

Und auch der bärtige Mann auf seinem Rücken scheint in Nachdenken versunken.

Nicht achtet er der sengenden Sonnenstrahlen, nicht der atembeklemmenden, von rötlichem Flugsande durchsetzten Schwüle-Luft. Auch nicht auf die reichen Gaben von Kisten, Taschen und Säcken [illegible] Art **enthaltend** — mit denen das Kamel bepackt ist, richtet sich sein Augenmerk.

Allein dem dicken, in grauwollene Decken eingewickelten Bündel, das vor ihm auf dem Rücken des Tieres liegt, gilt seine Sorge.

So geht es weiter . . . langsam, schweigend — stundenlang.

Von Zeit zu Zeit, tief verödet, eine „Farm" — ein paar kleine Blockhäuser, umgeben von halbversengten Wiesen, auf denen hungrige Rinderherden herumschnuppern und gelangweilt nach dem vorbeitrabenden Kamel glotzen. Oder bienenkorbartige Lehmhütten, mit halbnackten Gestalten vor den Eingangslöchern — Kaffernkraale, wie man ihnen in der südafrikanischen Karroo vielfach begegnet.

Dann wieder Sand, Sand — —

Zuweilen hebt der Mann einen Zipfel des grauwollenen Tuches und beugt sich mit einem Gemisch von Angst und Bewunderung herab auf das unförmige Bündel. Und wenn er dann das Tuch wieder sorgsam zusammenzieht, wobei er seine gebräunte knochige Hand wie liebkosend über die Stelle streicht, die er soeben gelüftet — dann huscht ein eigenes Lächeln über seine kräftigen Züge, halb stolz, halb verlegen.

Was werden die Kameraden in Büffel-Goldfeld sagen zu dem eigenartigen Geschenk, das er ihnen diesmal von Kapstadt mitbringt? . . .

Mittag zieht heran. Fast senkrecht [illegible] die Sonnenstrahlen hernieder auf den einsamen Re[illegible]

In dicken Tropfen rinnt ihm der S[illegible] Stirn A[illegible] weiterstelzt — den kleinen, schwarzen, am klaren Horizont sich scharf abhebenden, nach und nach größer werdenden Punkten zu.

Allmählich sinkt die Sonne . . .

Jetzt die ganze Wüste in tigergelber Pracht. Darüber der gelbleuchtende Himmel, mit langsamer Feierlichkeit übergehend in veilchen- und amethystblauen Duft.

Manchmal tauchen in der Ferne aus dünnem, weißlichem Nebel seltsame Gebilde auf: dämmernde Seegestade, hochragende Palmen, Kuppeln und Minaretts, die im Nu wieder verschwinden — —

Nicht läßt unser einsamer Reiter sich irre führen. Er ist seit Jahren wohlvertraut mit den Luftspiegelungen der Wüste, der seltsamen Fata-Morgana.

Dämmerung senkt sich herab . . .

In schauerndem Frösteln breitet es sich aus, das jetzt spinnwebenbleiche Bahrtuch der afrikanischen Karroo.

Ungeduldiger klopft das Herz des Mannes. Immer sehnsüchtiger hängt sein Blick an den dunklen Punkten am Horizont vor ihm, die sich bald als kleine Hütten entpuppen.

Vereinzelte Lichter beginnen aufzuschimmern. Menschliche Stimmen werden laut — —

Ein befreiender Seufzer hebt die breite Brust des Mannes auf dem Rücken des Kameles, als er sich endlich den plumpen Blech- und Bretterbaracken nähert.

Vor der ersten, größten macht er Halt und steigt ab. Wüster Lärm dringt durch die kleinen Fensterlöcher zu ihm heraus.

Unmutig zieht der Mann die Brauen zusammen. Mit [illegible] tet er rasch auf